

# Auftrag Interview und Präsentation „Menschen mit Solidaritätsanspruch“

## 1 Einleitung

Wir haben in unserer Gesellschaft ein dichtes Netz von Versicherungsangeboten und sozialen Einrichtungen.

Solange man gesund ist und alles gut läuft, können Versicherungen zur Belastung werden weil sie teuer sind. Im Schadensfall oder bei längerer Krankheit sind wir froh, wenn wir die Gewissheit haben, dass wir versorgt sind. Ein Teil unserer Gesellschaft ist ständig oder über längere Zeit auf Versicherungsleistungen (meistens IV) angewiesen. Nicht selten leben diese Menschen isoliert und haben es schwer am öffentlichen gesellschaftlichen Leben teilzunehmen. Sie können so zu einer „Randgruppe“ der Gesellschaft werden.

## 2 Definition Randgruppen:

Unter sozialen Randgruppen versteht man Menschen, die aus verschiedenen Gründen nicht oder nur teilweise in die Gemeinschaft integriert sind oder am Rande der Gesellschaft (marginalisiert) leben.

Oder anders ausgedrückt:

Diese Menschen besitzen aufgrund ihrer Abweichung von den vorherrschenden sozialen Normen nur eingeschränkte Lebensmöglichkeiten. Als Randgruppen bezeichnet man Menschen, die bestimmte Merkmale haben, die die jeweilige Mehrheit (die „Normalen“) nicht aufweist. Den Prozess, durch den diese Menschen zu Randgruppen gemacht werden, bezeichnet man als *Segregation*.

Zu diesen sozialen Randgruppen gehören im weiteren Sinne Menschen mit besonderen Belastungen, welche es ihnen erschweren oder verunmöglichen für ihren Lebensunterhalt selbst zu sorgen. Zu Randgruppen werden gezählt z.B. Beeinträchtigte (Behinderte), ethnische oder religiöse Minderheiten, bestimmte Gruppen von ausländischen Arbeitern und Asylanten, entlassene Strafgefangene, Obdachlose, Arbeitslose, Drogenabhängige, HIV-Positive, z.T. alte Menschen, Alleinerziehende, etc. Mitglieder sozialer Randgruppen sind häufig diskriminiert und benachteiligt.

### Früher...

Versuchen wir uns in die Zeit zu versetzen, als mit der ersten Bundesverfassung von 1848 der Grundstein zur modernen Schweiz gelegt wurde. Grosse Teile der Bevölkerung lebten seit Jahren in elenden Verhältnissen. Die rasche Industrialisierung in England hatte ganze Berufszweige brotlos gemacht und die Familien als Produktionsgemeinschaften auseinandergerissen. Die aufkommenden Fabriken zahlten Hungerlöhne, trotz 15-Stunden-Tag. Frauen und Kinder mussten mitverdienen. Der Bevölkerungsdruck und Umstrukturierungen in der Landwirtschaft liessen auch Teile der bäuerlichen Bevölkerung verarmen.

Wer nicht genug zum Leben hatte, invalid oder krank war, oder sonst zu einer Randgruppe gehörte, musste zuerst die Angehörigen um Hilfe ersuchen. Nur wenn dort nichts zu holen war, konnte die Armenfürsorge angegangen werden. Es existierten für diese Menschen Werkhäuser, Waisen-, Zucht- und Arbeitshäuser. Armut galt grundsätzlich als moralisch verwerflich. Ein Recht auf Unterstützung gab es nicht.

### Heute...

Heute ist die Schweiz ein Sozialstaat mit gut ausgebauten sozialen Einrichtungen. Diese haben das Ziel den Randgruppen eine möglichst hohe Lebensqualität zu ermöglichen und sie wieder in die Gesellschaft zu integrieren. Die Einführung von Sozialversicherungen in der Schweiz musste aber hart erkämpft werden.

Aufgrund der Tendenz, dass andersartige Menschen in der Gesellschaft immer weniger akzeptiert sind, gelingt die Integration dieser Randgruppen aber immer weniger. Wurde früher ein geistig behinderter Mensch noch von seiner Familie gepflegt, sind diese Menschen heute in dafür vorgesehenen Institutionen untergebracht.

Obwohl diese Leute heute von einem Sozialversicherungssystem profitieren können, leben sie innerhalb der Gesellschaft zunehmend isoliert und sind oft finanziell benachteiligt. Im 18. Jahrhundert konnten bis zu 25 % der Bevölkerung als Randgruppen gelten, heute (unter Berücksichtigung einer Mindesteinkommensgrenze) sind es 2-5 %.

### 3 Auftrag

Führen Sie ein Interview mit einer Person welche von Sozial- und Versicherungsleistungen profitiert oder profitiert hat und zu einer Randgruppe gehört.

- Versicherungssituationen:
  - Übernahme von Kosten bei schwerer Krankheit, schwerem Unfall
  - IV-Renten (Menschen mit Behinderung, Krankheit, Sucht, etc.)
  - Lohnfortzahlung bei Arbeitslosigkeit ALV
  - Obdachlosigkeit bei Hausbrand
  - Überfall mit Diebstahl
  - Unwetter (Wasserschaden, Ernteaussfälle, etc.)
  - Etc...

#### 3.1 Inhalt des Interviews

Bringen Sie folgende Punkte in Erfahrung:

- Portrait, Vorstellung des InterviewpartnerIn (kann auch Pseudonym sein)
  - Besondere (Problem-)Situation der Randgruppe/Einzelperson
  - kurze Biographie der Person
  - Spannungsfeld zwischen Randgruppe und Gesellschaft
- In welcher Form profitiert Ihr Interviewpartner von einer Sozialversicherung Unterstützungsangeboten.
- Einschätzung der Leistungen der Versicherung durch Ihren Interviewpartner (wenn möglich)
- Perspektiven und Aussicht für das Leben dieser Person

### 4 Interviewtechnik

Unbedingt Lehrmittel konsultieren!!!

#### 4.1 Anonymität

Die Persönlichkeit des Interviewpartners wird geschützt. Sie müssen seine Identität nicht bekanntgeben. Geben Sie ihm für das Interview ein Pseudonym (einen erfundenen Namen).

#### 4.2 Fragetechnik

Bereiten Sie zehn Fragen vor, welche Sie dem Interviewpartner stellen wollen.

- möglichst W-Fragen stellen (was, warum, wie, seit wann? usw.)
- offene Fragen stellen (Fragen die nicht mit ja/nein beantwortet werden können)
- kurze, verständliche Fragen formulieren
- nur eine Frage auf einmal stellen
- Nehmen sie das Interview mit einem Tonaufnahmegerät auf (Smartphone, MP3 Player)
- Bevor Sie das Interview starten, testen Sie zuerst das Aufnahmegerät!

#### 4.3 Niederschrift des Interviews

##### Einleitung:

Formulieren Sie eine Einleitung (Interviewpartner vorstellen, Umstände des Interviews: Ort, Zeit etc.)

**Hauptteil:**

Niederschrift von Fragen und Antworten, mit welchen Sie die geforderten Informationen einholen

**Schluss:**

Fazit (Schlussfolgerungen, persönliche Gedanken)

- persönliche Einschätzung der geschilderten Situation
- Bedeutung der Versicherungen in unserer Gesellschaft (... wichtig ...notwendiges Übel...zu viel/zu teuer...
- Umfang mind. 2 Seiten A4
- Aufbau mit Einleitung-Hauptteil-Schluss
- Hauptteil: Interview mit 10 Fragen, grafische Unterscheidung zwischen Frage und Antwort

**4.4 Zeit**

Sie haben in den nächsten Unterrichtswochen zwei Lektionen Zeit. Sie können dabei die Fragen vorbereiten (und allenfalls mit der Lehrperson besprechen). Zudem können Sie, nach Durchführung des Gesprächs, Ihr Interview zu Papier bringen.

**4.5 Bewertung Fragekatalog Note S+K**

<b>Produkt</b>	Umfang stimmt (2 Seiten A4) Persönlichkeitsschutz ist gewährleistet übersichtliche, saubere Gestaltung (Frage-Antwort unterschieden) Aufbau: Einleitung – Hauptteil - Fazit	3
<b>Inhalt</b>	Einleitung: gute Einführung ins Interview, Interviewpartner vorgestellt, Umstände geschildert Hauptteil: sinnvolle Fragestellung, Lebenssituation des Interviewpartner wird klar geschildert, Ziele (1.2) werden erreicht Schluss: persönliches Fazit /zur Bedeutung der Versicherungen	8
<b>Sprache</b>	Ausdruck: Sprache klar, verständlich, Satzbau, Grammatik Rechtschreibung	6

**5 Präsentation**

- Erstellen einer Präsentation (mit den Computer) nach vorgegebenen Richtlinien

**5.1 Inhaltliche Vorgaben**

Sie stellen der Klasse Ihren Versicherungsfall mit Hilfe Ihrer Präsentation vor. Dabei sind folgende Inhalte vorgeschrieben:

**5.1.1 kurze Schilderung des Versicherungsfalles**

Erklären Sie der Klasse kurz, wie es im konkreten Fall dazu kam, dass eine Versicherungsleistung in Anspruch genommen werden musste (muss).

**5.1.2 Schwerpunkt der Präsentation: persönliche Meinung**

Gehen Sie dabei auf folgende Punkte ein:

- Haben wir zu viele Versicherungen in der Schweiz? Sind wir zu gut abgesichert?

## 5.2 Aufbau der Präsentation

<b>Titelseite</b>  passender Titel für Versicherungsfall  Verfasser Klasse Datum der Präsentation	<b>Übersicht</b> Auflisten der einzelnen Bestandteile der Präsentation <ul style="list-style-type: none"> <li>Begrüßung</li> <li>Versicherungsfall</li> <li>Situation des Interviewpartners</li> <li>persönliche Einschätzung</li> <li>Schluss</li> </ul>	<b>Versicherungsfall</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Art der Versicherung</li> <li>Schilderung des Schadenfalles</li> <li>Leistungen der Versicherungen</li> </ul>
<b>Situation des Interviewpartners</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Umgang mit Lebenssituation</li> <li>Perspektiven</li> </ul>	<b>persönliche Einschätzung</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Was habe ich neu erfahren?</li> <li>Was beurteile ich jetzt anders/gleich?</li> </ul>	<b>Schlussfolie</b>  Dank für's Zuhören  Möglichkeiten Fragen zu Stellen

## 5.3 Dauer

Ihre Präsentation dauert 5 Minuten.

## 5.4 Noten/Bewertung / Note S+K

+		-
zu allen Zuhörern frei, Stichwortkärtchen  lebendig, abwechslungsreich, natürlich, ruhig, locker	<b>Auftreten, Haltung Blickkontakt 3</b>	Blick stets in derselben Ecke, auf den Boden, an der Decke, vom Blatt ablesend  nervös, verliert den Faden, lässt sich ablenken
deutlich, angenehme Lautstärke, flüssig  treffend, gewandt, verständlich	<b>Sprachl. Ausdruck Aussprache, Sprechtempo  Wortwahl, Sätze 6</b>	Verlegenheitslaute, zu laut, zu leise, zu schnell, zu langsam, stockend  unpassend, Mundart, häufige Wiederholungen, komplizierte, wirre, lange Sätze
Einleitung, Hauptteil, Schluss, Übersicht über Präsentation gegeben	<b>Aufbau 3</b>	Einstieg nicht motivierend, chaotischer Ablauf
Informationen den Vorgaben entsprechend, Zeit eingehalten,	<b>Inhalt Thema eingehalten 6</b>	Thema verfehlt, zu wenig Gehalt, zu kurz
sorgfältige, vollständige Gestaltung der Folien Rechtschreibung stimmt, Medien dominieren nicht Effekte sinnvoll eingesetzt	<b>PowerPoint Präsentation  3</b>	flüchtige, unvollständige, fehlerhafte Gestaltung, Medien dominieren („Folien vorlesen“) zu viele Effekte

## 6 Arbeitsschritte

1. Brainstorming zum Thema „Randgruppe“
2. Wählen Sie eine Randgruppe aus. (Wenn möglich bereits bestehende Beziehungen nutzen)
3. Machen Sie möglichst bald einen Termin mit der InterviewpartnerIn ab.
4. Recherchieren Sie unbedingt zu dieser Randgruppe mittels Internet oder Bibliothek und eignen sie sich ein Basiswissen zu der Problematik dieser Randgruppe an.
5. Erarbeiten Sie sich einen Fragebogen mit mind. 10 Fragen (gemäss Buch Aspekte S. 385)
6. Machen Sie sich mit dem Aufnahmegerät (Smart Phone, Mp3-Player) mittels Probeaufnahmen vertraut!!
7. Durchführung des Interviews
8. Niederschrift des Interviews gemäss Vorgaben
9. Entwicklung elektronische Präsentation gemäss Vorgaben

## 7 Arbeitsplan

Agenda	Schulstunde	Hausaufgabe
Woche 1 Datum.....	Einführung ins Thema Randgruppen	Brainstorming, Auswahl Interviewpartner
Woche 2 Datum.....	Eine Lektion für Fragen Interview	Fertigstellung
Woche 3  Datum.....	<ul style="list-style-type: none"> <li>freiwillige Anwesenheit (Kompensation für Interview)</li> <li>(Computerraum steht zur Verfügung)</li> </ul>	Durchführung Interview
Woche 4 Datum.....	1 1/2 Lektionen für Niederschrift Interview	Fertigstellung Niederschrift Interview
Woche 5 Datum.....	1 Lektion für Entwicklung Präsentation	Fertigstellung Präsentation Einüben der Präsentation
Woche 6  Datum.....	Beginn Präsentationen	
Woche 7	Rest Präsentationen	

## 8 Sozialform

Sie arbeiten in 3er Gruppen (wird von Lehrperson festgelegt)

## 9 Termine

<b>Abgabe schriftliches Interview (Punkt 4. 4)</b>	
<b>Präsentationstermin</b>	